

OUT IM SPORT

PINK TALK 17

ENDLICH VOLLJÄHRIG!

PINK TALK «18PLUS»..... 19

TALK-RUNDE «PINK APPLE WIRD 18!»..... 21

HOMMAGE AN LIONEL BAIER

PINK APPLE FESTIVAL AWARD 2015 23

TOVE JANSSON

VORTRAG UND FILM 24

NEW QUEER CINEMA

PODIUMSDISKUSSION 27

HOMOSEXUALITÄT IN DER TÜRKEI

FILM UND PODIUMSDISKUSSION 29

QUEER KUBA

PINK TALK 31

70 JAHRE ENDE DES 2. WELTKRIEGS

VORTRAG VON ERICA FISCHER 33

LESUNG VON ALEXANDER ZINN 34

«STUDIO 54»-PARTY 35

MEET THE GUESTS 37

WIKTORIA LOMASKO

AUSSTELLUNG 39

PINK TALKS 40



IM FOKUS

FOKUS

OUT IM SPORT

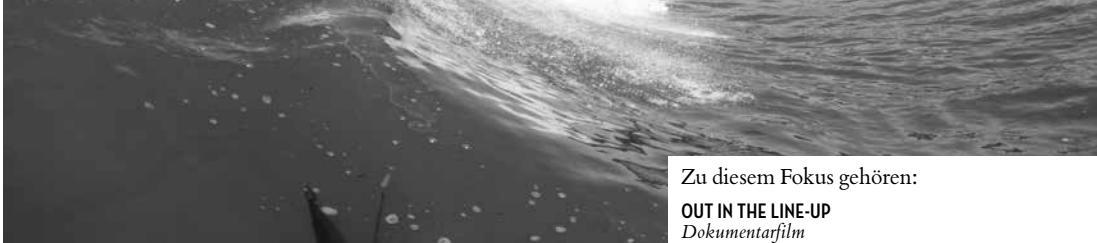
PINK TALK

Schwule und lesbische Spitzensportler/innen sind eine Seltenheit. Natürlich gibt es sie, aber sie outen sich, wenn überhaupt, in der Regel erst, nachdem die Sportkarriere abgeschlossen ist. Nicht so Simona Meiler, Snowboardprofi im Schweizer Team und Olympiateilnehmerin in Sotschi. Simona und andere Athlet/innen berichten im kanadisch-amerikanischen Dokumentarfilm «To Russia With Love» über die Erfahrungen, die sie vor einem Jahr anlässlich der Olympiade in Russland gemacht haben. Geoutete Vorbilder sind auch im Surfsport praktisch inexistent. Ganz auf Heteromänner ausgerichtet, passen schwule und lesbische Wellenreiter/innen nicht ins gängige Rollenbild und werden entsprechend ausgegrenzt.

Der australische Dokfilm «Out in the Line-up» hat queere Surfprofis aufgespürt und ihnen eine Plattform gegeben.

So wartet die LGBT-Welt weiterhin auf sich outende Spitzensportlerinnen und Spitzensportler. Ach ja, im Rahmen unserer Kurzfilmprogramms «Sport in Shorts» zeigen wir auch noch einen Dokumentarfilm über den Eiskunstprofi und Weltmeister Stéphane Lambiel. Rugby-Spieler, Fussballer und Jockeys haben in diesem Programm ebenfalls einen prominenten Auftritt. Und im Kurzfilmprogramm «Round the World» tauchen wir ein in die Welt eines lesbischen südafrikanischen Fussballerinnenteams, dem Thokozani Football Club.





Zu diesem Fokus gehören:

OUT IN THE LINE-UP

Dokumentarfilm

ROUND THE WORLD

Kurzfilmprogramm

SPORT IN SHORTS

Kurzfilmprogramm

TO RUSSIA WITH LOVE

Dokumentarfilm

PINK TALK

OUT IM SPORT

ZÜRICH SALLE PIGALLE

Fr, 1. Mai, 19.00 Uhr

Im Pink Talk zum Thema «Out im Sport» berichten die untenstehenden Filmemacher/innen über ihre Filme und ihre Erfahrungen. Moderation: Rüdi Steiner.

Sebastian Jansen,

«Waschküchenstimmung»

(Kurzfilm «Sport in Shorts»)

Jean-Guillaume Sonnier (angefragt)

«Petit homme»

(Kurzfilm «Sport in Shorts»)

Éloïse Lion von Les Dégommeuses, Paris.

«Thokozani Football Club» und «Foot For Love»

(Kurzfilme «Round the World»)

FOKUS

ENDLICH VOLLJÄHRIG!

PINK TALK, TALK-RUNDE

Es war der Tag, ab dem man selbst entscheiden durfte, was von nun an mit einem geschehen soll: der 18. Geburtstag! Auch Pink Apple feiert seine 18. Ausgabe – und damit seine Volljährigkeit – mit einem angemessenen Fokus über Filme, die nur für Erwachsene gedacht sind. Für einmal werden wir in der filmischen Darstellung homosexueller Praktiken explizit und zeigen exklusive Kunstsexfilme mit schwulen Werken des portugiesischen Regisseurs Antonio Da Silva und mit lesbischen Erotikfilmen in Form eines Best-of-Programms des Pornofilmfestivals Berlin. Wir reisen aber auch zurück in die 1960er und gedenken eines Pioniers der schwulen Pornokunst, der erst vor

kurzem verstorben ist: Peter de Rome. De Romes Filme wurde vom British Film Institute archiviert und zählen als wichtiges Erbe der homosexuellen (Film-)Kultur. Ein brandneuer Dokumentarfilm widmet sich der Vita dieses aussergewöhnlichen Mannes, der Andy Warhol und andere Pop-Künstler prägte.

Antonio Da Silva ist während des Festivals anwesend und sucht während seines Aufenthalts nach Männergesichtern für sein neuestes Projekt. Mehr dazu auf unserer Website. Zudem wird Paula Alamillo vom Pornofilmfestival Berlin eine Kurzfilm Auswahl präsentieren.





Zu diesem Fokus gehören:

ANTONIO DA SILVA - TEMPTING SHORTS

Kurzfilme

BEST OF PORN

Kurzfilme des Pornfilmfestivals Berlin

PETER DE ROME: GRANDFATHER OF GAY PORN

Dokumentarfilm

PINK APPLE WIRD 18!

Ein Rückblick auf die Gründerzeit in Frauenfeld

(Podium und Film «The Celluloid Closet»)

PINK TALK 18PLUS

ZÜRICH SALLE PIGALLE

Do, 30. April, 19.00 Uhr

Was ist ein Kunstsexfilm? Und wo werden solche Filme gezeigt? Ist ein Pornofilmfestival auch Kunst? Und wer geht dorthin? Fühlen sich Sexfilmmacher oder Pornofilmfestival-Programmiererinnen ernst genommen? Wo liegen die Grenzen zu frei zugänglichen Sexfilmen im Internet heute? Solche und ähnliche Fragen diskutiert Gesprächsleiter Michi Rüegg mit Regisseur **Antonio Da Silva** und **Paula Alamillo** (Pornofilmfestival Berlin).



PLATTENHOF HOTEL

Plattenstrasse 26, 8032
Zürich
www.plattenhof.ch

OUR GUESTS ARE
THE APPLES
OF OUR EYES...



TH TOWNHOUSE

Schützengasse 7, 8001
Zürich
www.townhouse.ch

TALK-RUNDE

PINK APPLE WIRD 18!

FRAUENFELD CINEMA LUNA

Sa, 9. Mai, 16.30 Uhr



Thomas Müller, Susanne Dschulnigg, Daniel Bruttin und Vreni Schawalder

Im Protokoll der allerersten Pink-Apple-Sitzung liest man: Wie organisiert man ein Filmfestival? Auch gefragt wurde damals – in der reinen Männerrunde –, wo denn die Lesben seien. Die Männer wollten nicht Frauenfilme programmieren – ein gemischtes Festival sollte es aber unbedingt sein.

Heute ist der Beweis erbracht, dass die Organisatoren gelernt haben, ein Festival zu organisieren, mit und für Frauen und Männer. Aus der ersten Idee – einen Treffpunkt für Schwule und Lesben mit tollen Filmen auf dem Land zu machen – ist das Pink Apple geworden, wie wir es heute kennen.

Aus Anlass der Volljährigkeit findet in Frauenfeld eine Talk-Runde mit der ersten Eröffnungsdinerin, Alt-

Regierungsrätin **Vreni Schawalder**, und den Gründungsmitgliedern **Susanne Dschulnigg** und **Thomas Müller** statt. Moderiert wird die Gesprächsrunde von **Daniel Bruttin**, auch er ein Gründungsmitglied. Zur Illustration gibt es eine Dia-Show (wir sind schliesslich im Kino) mit Bildern, Dokumenten und Interviews aus der Zeit.

Es folgt ein Apéro: Wir stossen auf die Volljährigkeit an.

Vor dieser Talk-Runde zeigen wir den allerersten Film, der je am Festival gezeigt wurde: «The Celluloid Closet». Dieser Dokumentarfilm zum Thema Homosexualität im Hollywood-Film – versteckt und doch omnipräsent – ist auch heute noch ein augenöffnendes Filmvergnügen.

FOKUS

HOMMAGE AN LIONEL BAIER

Erstmals in seiner Geschichte vergibt Pink Apple dieses Jahr den «Pink Apple Festival Award», der mit 3000 Franken dotiert ist und auch in Zukunft einen Filmschaffenden oder eine Filmschaffende für sein oder ihr Werk auszeichnen soll. Der diesjährige Preis geht an den Westschweizer Lionel Baier, dem wir anlässlich der Preisübergabe eine Hommage widmen. Lionel Baier wurde 1975 in Lausanne geboren und zeichnete ab 1992 für das Programm des Cinéma Rex in Aubonne verantwortlich.

1999 drehte er seinen ersten Kurzfilm, «Mignon à croquer». Seit 2002 steht Baier der Abteilung Film der Lausanner ECAL vor. Der Autodidakt trat in seinen Filmen meist als Erzähler, als autofiktionale Figur oder als sich selbst auf, was seinen Werken ihren unvergleichlichen Stil verlieh. Sein persönlicher Bezug prägte insbesondere seine frühen – schwulen – Filme. Alle drei für diese Hom-

mage ausgewählten Filme «La Parade» (2002), «Garçon stupide» (2004) und «Comme des voleurs (à l'est)» (2006) funktionieren nach diesem Prinzip.

Der 2002 mit dem Pink-Apple-Publikumspreis ausgezeichnete Dokumentarfilm «La Parade» über die erste Gay Pride in Sion machte Baier national bekannt. Er trug mit dem Porträt über Marianne Bruchez aktiv zur Debatte um die Gleichberechtigung homosexueller Menschen in der Schweiz bei und schuf damit ein wichtiges Zeitdokument. In «Garçon stupide» wiederum nahm Baier ein soziokulturelles Phänomen auf, das heute selbstverständlich für jeden digital vernetzten Schwulen zu sein scheint: die Präsenz auf Dating-Plattformen und die Suche nach dem schnellen Sex im Netz. Baier porträtiert darin den jungen Loïc auf dem Weg zur Akzeptanz seiner selbst und ist damit auch heute noch aktueller denn je.





Zu diesem Fokus gehören:

LA PARADE

*Dokumentarfilm mit
anschliessendem Filmgespräch*

GARÇON STUPIDE

Spielfilm

COMME DES VOLEURS (À L'EST)

Spielfilm

PINK APPLE FESTIVAL AWARD 2015

ZÜRICH KINO STÜSSIHOF

So, 3. Mai, 17.00 Uhr

Lionel Baier wird den neu geschaffenen Preis am 3. Mai in Zürich persönlich entgegennehmen. Beim anschliessenden Filmgespräch zu «La Parade» sind zudem Marianne Bruchez, die bei der Durchführung des ersten Gay Pride in Sion entscheidend war, anwesend sowie Sébastien Nendaz und Yannick Tapparel, die diesjährigen Organisatoren der Gay Pride Sion.

*Das Preisgeld verdanken wir einer Spenderin,
die nicht namentlich genannt werden möchte.*

FOKUS

TOVE JANSSON

VORTRAG UND FILM

ZÜRICH ARTHOUSE MOVIE

So, 3. Mai, 13.00 Uhr

Tove Jansson (1914–2001) war eine finnisch-schwedische Schriftstellerin, Künstlerin und eine politisch engagierte Zeitgenossin. 1945 erschien ihr erstes Mumin-Buch («Mumins lange Reise»), dem weitere folgten – mit grossem Erfolg. In der Folge zeichnete sie Mumin-Comics für eine englische Tageszeitung, was sie und ihre nilpferdartigen Trollwesen in aller Welt bekannt machte. 1946 verliebte sie sich erstmals in eine Frau: Vivica Bandler. Tove schrieb an ihre Freundin Eva: «Jetzt ist etwas geschehen, von dem ich dir unbedingt erzählen muss. Ich bin so glücklich, froh und befreit. Du weisst, dass ich mich als Atos' Frau fühle [...] Aber jetzt bin ich wahnsinnig verliebt in eine Frau. Und es erscheint mir völlig natürlich und echt, es stellt kein Problem dar. Ich bin nur stolz und ungeheuer froh. Die letzten Wochen waren wie ein Tanz.» Tove spiegelte sich und Vivica im Mumins-Paar Tofslan und Vifslan. Anfang 50er-Jahre lernte sie dann in Paris die Grafikerin Tuulikki Pietilä kennen – ihre Bezie-

hung sollte bis zu Toves Tod anhalten. Rund 30 Jahre lang verbrachten sie und Tuulikki jeweils das Sommerhalbjahr auf einer kleinen Insel Haru im Finnischen Meerbusen. Nach ihrer Lebensgefährtin schuf Tove Jansson die Mumin-Figur Tooticki – die, klug und praktisch begabt, mit blauem Hut und rot gestreiftem Shirt unterwegs ist. Im vergangenen Jahr nun ist – zu ihrem 100. Geburtstag – eine schön bebilderte und spannend zu lesende Biografie über Tove Jansson erschienen: Die finnische Kunsthistorikerin Tuula Karjalainen ist die Autorin von «Tove Jansson – Die Biografie», übersetzt wurde das Buch von Anke Michler-Janhunen und Regine Pirschel. In einem bebilderten Vortrag gibt **Tuula Karjalainen** Einblick in das Leben der illusteren Tove Jansson (auf Englisch), gefolgt von einem Gespräch zwischen Tuula Karjalainen und ihrer Übersetzerin **Anke Michler-Janhunen** über Tove Jansson (auf Finnisch mit deutscher Übersetzung).





HARU – THE ISLAND OF THE SOLITARY

SCHWEIZER PREMIERE

Kanerva Cederström, Riikka Tanner, FIN 1998, Finn/d, 44 min

Die Autorin und Künstlerin Tove Jansson, Schöpferin der Mumins, und ihre Lebensgefährtin, die Grafikerin Tuulikki Pietilä, verbrachten 25 Jahre lang jeden Sommer auf der Insel Klovharu im Finnischen Meerbusen. Dort drehen die beiden u.a. Filme und fotografierten. Der Film «Haru» basiert auf Super-8-Material, das Tuulikki zwischen 1970 und 1991 dort drehte. Texte von Tove Jansson begleiten die Bilder aus dem Off.

Unterstützt von:



FOKUS

NEW QUEER CINEMA

Der Begriff des «New Queer Cinema» wurde 1992 von B. Ruby Rich ins Leben gerufen. Die US-amerikanische Filmkritikerin und Filmwissenschaftlerin bezeichnete damit das wachsende unabhängige queere Filmschaffen der jüngsten Jahre – wobei auch «queer» ein damals noch relativ neuer Begriff war.

Das New Queer Cinema umfasste v. a. Filme aus den USA und England, die schwules, lesbisches und transgener Leben, Lieben und ja, auch Leiden (Aids!) zu ihrem Inhalt hatten und von Regisseur/innen geschaffen wurden, die wussten, wovon sie redeten. Die Protagonist/innen der Filme verweigerten sich den Normen und Regeln einer konventionellen – und als heteronormativ bezeichneten – Gesellschaft. Identität und Sexualität wurden als Konstrukte entlarvt, und man plädierte für fließende Übergänge. Lesbisch- oder Schwulsein wurde nicht mehr problematisiert, sondern war selbstverständlich.

So etwa in Rose Troches «Go Fish» (1994) oder der überdrehten Komödie «But I'm a Cheerleader» von Jamie Babbit. Cheryl Dunye wiederum schuf den ersten Film mit einer schwarzen Lesbe im Zentrum – «Watermelon Woman» – und erfand dabei gleich noch ein neues Genre, das «Dunyementary». Derek Jarman konnte Mitte der 80er, als er HIV-positiv diagnostiziert wurde, bereits auf ein namhaftes filmisches Werk zurückschauen, zu dem etwa «Sebastiane» und «Caravaggio» gehörten. Tom Kalin, der in derselben Zeit seine Auseinandersetzung mit HIV filmisch verarbeitete, reiht sich mit «Swoon» (1992) in diesen Reigen der New-Queer-Cinema-Filme ein. Als Special Guest wird Mark Christopher seinen Film «Studio 54» von 1998 im neu geschnittenen Director's Cut präsentieren und erstmals zeigen, welche homosexuellen Handlungsstränge von den damaligen Produzenten verweigert wurden.





Zu diesem Fokus gehören:

54 - THE DIRECTOR'S CUT
Spielfilm

BUT I'M A CHEERLEADER
Spielfilm

ITTY BITTY TITTY COMMITTEE
Spielfilm

SWOON
Spielfilm

NEW QUEER CINEMA – GESTERN UND HEUTE

PODIUMSDISKUSSION

ZÜRICH SALLE PIGALLE

Mi, 6. Mai, 19.00 Uhr



v. l. n. r.:
B. Ruby Rich
Tom Kalin,
Mark Christopher und
Cheryl Dunye

B. Ruby Rich («New Queer Cinema», «Chick Flicks») ist Professorin für Film and Digital Media sowie Social Documentation an der University of California, Santa Cruz. Im Gespräch mit Skadi Loist (Institut für Medien und Kommunikation, Universität Hamburg) wird B. Ruby Rich in Zürich gemeinsam mit den Filmemacher/innen **Cheryl Dunye**, **Tom Kalin** und **Mark Christopher** Bilanz ziehen, die Entwicklung des New Queer Cinema Revue passieren lassen und versuchen zu verorten, wo das LGBT-Filmschaffen heute steht.

Unterstützt von:



FOKUS

HOMOSEXUALITÄT IN DER TÜRKEI

FILM UND PODIUMSDISKUSSION





Zu diesem Fokus gehört:

MY CHILD - BENİM ÇOCUĞUM
Dokumentarfilm

PODIUMSDISKUSSION

ZÜRICH SALLE PIGALLE

Sa, 2. Mai, 20.30 Uhr



v. l. n. r.:
Ibrahim Can,
H. Metehan Özkan

Rein rechtlich gesehen, wird Homosexualität in der Türkei seit 1852 nicht mehr bestraft, trotzdem ist sie im islamischen Staat ein sehr kontroverses Thema. Bei einem Coming-out muss unweigerlich mit gesellschaftlicher Ausgrenzung und Diskriminierung gerechnet werden.

Im Rahmen ihres diesjährigen internationalen Themenschwerpunkts präsentiert Queer Amnesty den Dokumentarfilm «My Child». Der türkische Dokumentarfilm zeigt sieben Coming-out-Geschichten aus der Sicht der Eltern queerer Kinder – Eltern, denen die Ausgrenzung und Diskriminierung ihrer Nächsten alles andere als gleichgültig sind. Im Anschluss an den Film findet eine Podiumsdiskussion statt, die (türkische) Familien, für LGBT-Themen sensibilisieren soll.

H. Metehan Özkan ist Co-Produzent und Berater von «My Child». Der Politikwissenschaftler ist im Verein LISTAG (Familien von LGTB in Istanbul) aktiv. Zurzeit arbeitet er auch an einer Dissertation zu diesem Thema.

Ibrahim Can lebt seit 1979 in Köln. Neben seiner Arbeit als Reiseverkehrskaufmann setzt er sich seit dem Ehrenmord an seinem Verlobten Ahmet Yildiz in der Türkei intensiv für die Rechte der LGBTI-Gemeinschaft ein.

Nimet Ersöz ist Mutter einer lesbischen Tochter. Sie engagiert sich im Elternverein LISTAG für die LGBTI-Rechte.

Präsentiert von:



QUEER KUBA

In den 1960ern: Lager für Homosexuelle – und heute: eine Tochter des Staatschefs, Mariela Castro, die öffentlich für die gesellschaftliche Akzeptanz von Schwulen, Lesben und Transsexuellen einsteht. Der staatliche Umgang mit Homosexualität hat sich in Kuba in den letzten 50 Jahren stark verändert – doch von Gleichberechtigung ist Kubas LGBT-Community immer noch weit entfernt.

Was mit den Homosexuellen in Kuba geschah, das sah ein Kinopublikum in Europa erstmals 1984. In jenem Jahr kam der in Frankreich von Margaret Menegoz und Barbet Schroeder produzierte Dokumentarfilm «Conducta impropia» in die Kinos. Die 1962 aus Kuba geflüchteten Regisseure Nestor Almendros und Orlando Jiménez Leal zeigten darin anhand von Archivaufnahmen und mit Zeitzeugen Bilder von Repression, Ausgrenzung und Verfolgung – was so gar nicht zur romantischen Vorstellung einer von sozialer Gerechtigkeit und freier Entfaltung des Menschen geprägten Revolution passte, die damals viele Linke in Europa und Amerika hatten. Entsprechend wütend waren die Reaktionen auf den Film. Verstärkt wurde die Wut noch, weil darin nicht nur Kubaner/innen, sondern auch prominente ausländische Linksintellektuelle wie Susan Sonntag oder Juan Goytisolo von ihren Erfahrungen mit Fidel Castros Regime erzählten. Aus Kuba selber meldete sich dann Starregisseur Tomás Gutiérrez

Alea, bezeichnete den Film als plump und manipulativ, kritisierte, Einzelfälle längst überwindener Zeiten würden hervorgehoben. Und tatsächlich: Die Arbeitslager, in die das Regime ab 1965 Zehntausende von Homosexuellen, «Arbeitsscheue» sowie politisch oder religiös Suspekten sperrte, wurden 1968 aufgelöst – aber staatlich drangsaliert wurden Homosexuelle bis in die 80er.

Man lese dazu die Lebenserinnerungen von Reinaldo Arenas, 1992 posthum unter dem Titel «Antes que anochezca» erschienen und 2000 von Julian Schnabel als «Before Night Falls» (mit Javier Bardem in der Hauptrolle) verfilmt. Arenas hatte als Jugendlicher für die Revolution gekämpft, wurde im Kuba der 1960er als literarischer Jungstar gefeiert und geriet Ende des Jahrzehnts wegen seiner Homosexualität in die Mühlen des Repressionsapparats – als Zeuge davon erscheint er auch in «Conducta impropia». 1980 flüchtete er aus Kuba. Von da an war er bis zu seinem Tod 1990 im Exil eine für das Regime sehr unbequeme Stimme.

Bei aller Repression waren die 90er-Jahre aber auch eine Zeit, in der sich die Lage für Homosexuelle in Kuba langsam verbesserte. Einen wichtigen Anteil daran hatte ausgerechnet Tomás Gutiérrez Alea, der ein knappes Jahrzehnt zuvor noch ganz anders agiert hatte. Seinen im Dezember 1993 uraufgeführten, in Co-Regie mit Juan

Carlos Tabío realisierten Spielfilm «Fresa y chocolate» verstand Alea, wie er 1996 in einem Interview kurz vor seinem Tod betonte, auch als Antwort auf «Conducta impropia». Vor allem aber löste der Film mit seinem – auf einer Kurzgeschichte von Senel Paz basierenden – hochemotionalen Plot von der Freundschaft zwischen einem Jungkommunisten und einem schwulen Schriftsteller in Kuba viele Verkrampfungen, ebnete den Weg für Diskussionen über die unerträgliche Situation von Homosexuellen. Und Kubas Filmszene verdankt diesem Werk sehr viel.

Die in unserer Reihe gezeigten Filme machen das eindringlich klar. So etwa die der homosexuellen Regisseure Juan Carlos Cremata und des über 80-jährigen Enrique Pineda Barnet. Während diese bezüglich Explizitheit und in ihrer Anklage gegen Heuchelei und Doppelmoral verblüffen, ist «Vestido de novia» der erste kubanische Spielfilm, in der es um Transsexualität geht. Und mit seiner Regisseurin, Marilyn Solaya, schliesst sich auch ein Kreis: Ihr Kinodebüt hatte sie als Nebendarstellerin in «Fresa y chocolate».

Gerri Krebs



PINK TALK
QUEER CUBA

ZÜRICH SALLE PIGALLE

Mo, 4. Mai, 19.00 Uhr

LGBT in Kuba – jenseits von Romantik und Revolutionsseligkeit. Ein Gespräch mit **Juan Carlos Cremata Malberti** («Chamaco»), **Marilyn Solaya** («Vestido de novia»), moderiert von Gerri Krebs.

Zu diesem Fokus gehören

CHAMACO

Spielfilm

CUBA LÉSBICA

Kurzfilmprogramm

FRESA Y CHOCOLATE

Spielfilm

VERDE VERDE

Spielfilm

VESTIDO DE NOVIA

Spielfilm

*In Zusammenarbeit mit Cuba im Film,
Frankfurt-Höchst.*

Unterstützt von:

SüdKulturFonds
LoudaCulturaLeipzig

FOKUS

70 JAHRE ENDE DES 2. WELTKRIEGES

DIE VERFOLGUNG HOMOSEXUELLER IN DER NAZIZEIT

Am 8. Mai 1945 endete offiziell der 2. Weltkrieg. Pink Apple nimmt das 70-Jahr-Jubiläum zum Anlass, um an die Homosexuellenverfolgung während der Nazizeit zu erinnern. Schon kurz nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten Ende Januar 1933 wurde die erste deutsche Schwulen- und -Lesben-Bewegung zerschlagen. Am 6. Mai plünderten Studenten und SA-Männer Magnus Hirschfelds Institut für Sexualwissenschaft in Berlin. Über 100 000 Männer wurden polizeilich erfasst, rund 50 000 Männer wurden bis 1945 nach dem neuen Paragraphen 175 verurteilt. Ein grosser Teil der Verurteilten wurde nach Verbüssung der Haftstrafe entweder von den Justizbehörden direkt ins KZ überstellt oder bald nach der Entlassung durch die Gestapo in «Schutzhaft» genommen, was ebenfalls die Einlieferung ins KZ bedeutete. Dort mussten sie einen rosa Winkel tragen, was sie als Angehörige einer am unteren Ende der Lagerhierarchie rangierenden Gruppe brandmarkte.

Vorsichtigen Schätzungen zufolge waren in den nationalsozialistischen Konzentrationslagern zwischen 5000 und 15 000 homosexuelle Männer inhaftiert. Ein grosser Teil von ihnen überlebte den NS-Terror nicht.

Zu diesem Fokus gehören:

BENT

Spielfilm

PARAGRAPH 175

Dokumentarfilm

AIMÉE & JAGUAR

Spielfilm

KLÄNGE DES VERSCHWEIGENS

*Dokumentarfilm mit Einführung
durch Alexander Zinn*

«DAS GLÜCK KAM IMMER ZU MIR.»

Lesung Alexander Zinn

**«AIMÉE & JAGUAR -
EINE LIEBESGESCHICHTE, BERLIN 1943.»**

Vortrag von Erica Fischer

VORTRAG

AIMÉE & JAGUAR – EINE LIEBESGESCHICHTE, BERLIN 1943



Folgende 10 Päckchen werden zugestanden:

	Wahrsagung
1) Ich liebe dich	5
2) Ich liebe dich	5
3) Ich liebe dich	5
4) Ich liebe dich	5
5) Ich liebe dich	5
6) Ich liebe dich	5
7) Ich liebe dich	5
8) Ich liebe dich	5
9) Ich liebe dich	5
10) Ich liebe dich	5

ZÜRICH KINO STÜSSIHOF

Mo, 4. Mai, 19.00 Uhr

Berlin 1942. Lilly Wust, 29, verheiratet, vier Kinder, führt das Leben von Millionen deutscher Frauen. Dann lernt sie die 21-jährige Felice Schragenheim kennen. Es ist Liebe fast auf den ersten Blick. Lilly und Felice schmieden Zukunftspläne, schreiben einander Gedichte, Liebesbriefe, schliessen einen Ehevertrag. Als Felice alias Jaguar ihrer Geliebten gesteht, dass sie Jüdin ist, bindet dieses gefährliche Geheimnis die beiden Frauen noch enger aneinander. Doch ihr Glück währt nur kurz: Am 21. August 1944 wird Felice verhaftet und deportiert. Erica Fischer liess sich von der 80-jährigen Lilly Wust die Geschichte erzählen und verarbeitete sie zu einem eindringlichen Zeugnis.

Erica Fischer, seit 1988 freie Journalistin, Schriftstellerin und Übersetzerin, wird in einem Bildvortrag die Geschichte des aussergewöhnlichen Liebespaars wiederauferstehen lassen.

Gefolgt von:

AIMÉE & JAGUAR

Spielfilm von Max Färberböck

LESUNG ALEXANDER ZINN

«DAS GLÜCK KAM IMMER ZU MIR»

RUDOLF BRAZDA - DAS ÜBERLEBEN EINES HOMOSEXUELLEN IM DRITTEN REICH



ZÜRICH SALLE PIGALLE

Do, 7. Mai, 19.00 Uhr

Kurz vor der nationalsozialistischen Machtergreifung erlebt der junge Rudolf Brazda sein Coming-out als Homosexueller. Für kurze Zeit genießt er seine erste grosse Liebe, dann schlagen die Nationalsozialisten zu. Nach zwei Verhaftungen wird Brazda 1942 in das Konzentrationslager Buchenwald verschleppt. Dort überlebt er durch viel Glück – und dank seines ungebrochenen Humors und Optimismus. Alexander Zinn erzählt die Geschichte eines erfüllten Lebens, das trotz aller Widrigkeiten von Liebe und Lebensfreude geprägt ist. Zugleich schildert er die unbarmherzige Verfolgung homosexueller Männer während des Nationalsozialismus – eine Geschichte, die bis heute viele blinde Flecken hat.

SPECIAL

«STUDIO 54»-PARTY



ZÜRICH HEAVEN CLUB

Fr, 1. Mai, 23.00 Uhr

In Zusammenarbeit mit Heaven Club

An der diesjährigen Pink-Apple-Party wird die Disco-Ära wieder zum Leben erweckt! Die Party steht unter dem Motto «Studio 54» – passend zum Director's Cut des Films «54», der in diesem Jahr am Festival gezeigt wird. DJ Louis de Fumer wird mit den grössten Disco-Hits der 70er die Gäste bis in die Morgendämmerung tanzen lassen.

Die Veranstaltung ist öffentlich.

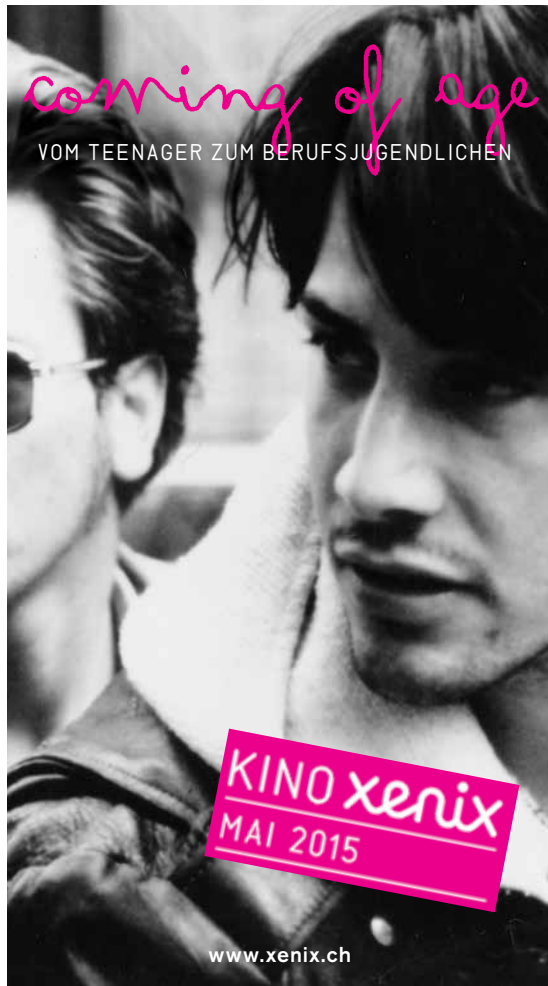
*Eintritt: CHF 15.–
(mit Pink-Apple-Kinoticket CHF 8.–)*

Zutritt ab 18 Jahren.



www.her2her.com

Das Portal für Lesben
im deutschsprachigen Raum



SPECIAL

MEET THE GUESTS

@ MÄNNERZONE



ZÜRICH MÄNNERZONE

Sa, 2. Mai, 22.00 Uhr

Hier haben unsere Festivalbesucher und -besucherinnen die Möglichkeit, unsere internationalen Gäste und einen Teil der Pink-Apple-Crew persönlich kennen zu lernen. Nutzt die Gelegenheit, um in einem ungezwungenem Rahmen mit unseren Gästen über ihre Werke zu sprechen.

*Die Veranstaltung ist öffentlich.
Eintritt: frei.*

Zutritt ab 18 Jahren.

Hasta la vista im PLATZHIRSCH

Dein Revier von früh bis spät
365 Tage im Jahr

PLATZHIRSCH Hotel & Bar am Hirschenplatz
Spitalgasse 3, 8001 Zürich
www.meinplatzhirsch.ch



AUSSTELLUNG

WIKTORIA LOMASKO



Siehe auch:

VICTORY DAY

GIRLS

*beide Kurzfilmprogramm
«Insights»*

TO RUSSIA WITH LOVE

Lunchkino Special

ZÜRICH SALLE PIGALLE

30. April bis 7. Mai

«Sowohl die Lesben, die ich für meine Reihe 18+ porträtierte, als auch Menschen, die die Bilder sehen, fragen meist als Erstes, wieso ich als heterosexuelle Künstlerin lesbische Paare porträtiere. Darauf habe ich ein paar Antworten – doch die wahrscheinlich ehrlichste ist, dass ich das Faszinierendste an Lesbenclubs nicht die andere sexuelle Orientierung finde, sondern vielmehr dieses ausschliesslich weibliche Ambiente [...]. Die Möglichkeit, die komplexen psychologischen Beziehungen unter Frauen zu beschreiben, hat etwas Packendes. Es gibt wenige Werke dieser Art in der Kunstwelt. Im öffentlichen Leben wird die Anziehung zwischen Frauen praktisch nie thematisiert. Meine Zeichnungen entstanden in halbprivaten Lesbenclubs.»

Wiktorija Lomasko

Wiktorija Lomasko lebt und arbeitet als freiberufliche Zeichnerin in Moskau. Von ihr und Anton Nikolajew stammt das Buch «Verbotene Kunst – eine Moskauer Ausstellung, Gerichtsreportage» (Berlin 2013).

PINK TALKS IM SALLE PIGALLE

Freier Eintritt!

Donnerstag, 30. April

19.00 **18PLUS**

Gespräch mit Regisseur Antonio Da Silva und Paula Alamillo (Pornfilmfestival Berlin), moderiert von Michi Rüegg. Infos siehe Fokus «Endlich Volljährig!» (S. 18)

Freitag, 1. Mai

19.00 **OUT IM SPORT**

Gespräch mit Filmemacher/innen Sebastian Jansen, Jean-Guillaume Sonnier (angefragt) und Éloïse Lion von Les Dégommeuses, moderiert von Rüdi Steiner.
Infos siehe Fokus «Out im Sport» (S. 16)

Samstag, 2. Mai

19.00 **YOUNGSTERS**

Gespräch mit Pat Mills («Guidance»), Ryan Cassata («Songs for Alexis») und Blair Dorosh-Walther («Out in the Night»), moderiert von Anita Egger.

20.30 **PODIUM: HOMOSEXUALITÄT
IN DER TÜRKEI**

Diese Podiumsdiskussion, organisiert von Queer Amnesty, über LGBT in der Türkei soll insbesondere (türkische) Familien für das Thema sensibilisieren. Infos siehe Fokus «Homosexualität in der Türkei» (S. 28)

Montag, 4. Mai

19.00 **QUEER CUBA**

Gespräch mit Juan Carlos Cremata Malberti («Chamaco») und Marilyn Solaya («Vestido de novia») zu LGBT in Kuba, moderiert von Geri Krebs. Infos siehe Fokus «Queer Kuba» (S. 30)

Dienstag, 5. Mai

19.00 **KURZFILMWETTBEWERB**

Gespräch mit den anwesenden Regisseur/innen des Kurzfilmwettbewerbs, moderiert von Mark Baer. Infos siehe «Kurzfilmwettbewerb» (S. 108)

Mittwoch, 6. Mai

19.00 **NEW QUEER CINEMA**

Ein Gespräch mit B. Ruby Rich sowie den Filmemacher/innen Cheryl Dunye, Tom Kalin und Mark Christopher, moderiert von Skadi Loist. Infos siehe Fokus «New Queer Cinema» (S. 26)

Donnerstag, 7. Mai

19.00 **«DAS GLÜCK KAM IMMER ZU MIR»**

Lesung mit Alexander Zinn

Alexander Zinn liest aus seinem Buch «Das Glück kam immer zu mir» – mit Gespräch, moderiert von Nick Schorp. Infos siehe Fokus «70 Jahre Ende des 2. Weltkrieges» (S. 34)

Die Kinokarte für Lesbian & Gay Filmlovers



Mit der kinokarte.ch bargeldlos und 3.– günstiger alle Pink Apple - Festivalfilme sehen. Erhältlich unter www.arthouse.ch oder an allen Arthouse Kinokassen.

Auch unsere Partner sind Filmlovers:



TagesAnzeiger

